



Lebensmüde

ARBEITSHILFE

von Melina Schütz
www.filmwerk.de



LEBENS MüDE

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier

Aus der Reihe: KRIMI.DE

Deutschland 2013

Kurzspielfilm, 44 Min.,

Regie: Carsten Fiebeler

Autoren: Thomas Brinx und Anja Kömmerling

Produzentin: Ingelore König

Eine Produktion der Kinderfilm GmbH, Erfurt, im Auftrag von KiKA

Darsteller(innen): Lilli Fichtner (Hannah), Constantin von der Decken (Conny), Stefan Tetzlaff (Lukas), Dominique Horwitz (Meininger) u.v.a.

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 02
Inhalt	S. 02
KRIMI.DE	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Schule	S. 03
Weitere Einsatzorte	S. 03
Themen	S. 03
Kapitelüberblick	S. 03
Didaktische Überlegungen	S. 04
Vorbemerkung	S. 04
Erarbeitungsmöglichkeiten	S. 05
Quellen, weiterführende Literatur und Links (Stand: 04.04.2014)	S. 10
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 11
Überblick M1-M4	S. 11
M1_SuS-M4_SuS	S. 12-17

KURZCHARAKTERISTIK

Conny und Lukas suchen eine neue Sängerin für ihre Band. Am liebsten würde Conny seine Cousine engagieren, die seit kurzem wieder in der Stadt ist und eine Wahnsinnsstimme hat. Doch Hannah ist nicht mehr das mutige und lebensfrohe Mädchen von früher, sondern nur noch ein Schatten ihrer selbst. Sie fühlt sich unsichtbar, wertlos und ungeliebt von ihrer Mutter, die zum x-ten Mal wegen einer neuen Liebe die Stadt gewechselt hat. Als Hannah im Internet auf ein Selbstmordforum stößt und dort eine vermeintliche Leidensgenossin kennengelernt, gerät sie zunehmend in Gefahr. Wir sind dann mal weg, lautet schließlich der letzte Eintrag der Mädchen und bei Conny, Lukas und Kommissar Meininger schrillen die Alarmglocken.

INHALT

In dem Film **Lebens müde** wird die Geschichte der Protagonistin Hannah erzählt, die ermüdet von ihrem problembeladenen Leben Mitglied des Internetforums „Lebenshölle“ wird. Hier bestätigen und drängen sich sowohl die User untereinander, als auch der Betreiber des Forums, Suizid als Problemlösung in Betracht zu ziehen.

Im Film sind zwei Handlungsstränge miteinander verflochten. Auf der einen Seite wird Hannahs Geschichte dargestellt. Die 15-Jährige lebt bei ihrer Mutter, die ständig auf der Suche nach der großen Liebe ist. Beide wechseln häufig den Wohnort, um zu dem jeweils aktuellen Mann der Mutter zu ziehen. Hannah fühlt sich von ihrer Mutter nicht gewollt und sieht eine Bestätigung darin, dass diese bereits mit 17 Jahren schwanger wurde. „Wer will schon mit 17 ein Kind“, so Hannah. Ihr Vater möchte nichts von ihr wissen und reagiert abweisend, als Hannah all ihren Mut zusammen genommen hat, um ihn telefonisch zu kontaktieren. In ihrer Verzweiflung meldet sich Hannah im Forum „Lebenshölle“ als „Aschenputtel“ an und lernt „Schneewittchen“ kennen. Die beiden verabreden sich zum gemeinsamen Suizid.

Der zweite Handlungsstrang behandelt Conny, Hannahs Cousin, und dessen Freund Lukas. Die beiden bilden das Erfurter „Ermittlerteam“, das für seine Band eine Sängerin sucht. Als Conny Hannahs Talent entdeckt, versucht er sie zu bewegen, am Casting teilzunehmen. Generell ist Conny überrascht, wie Hannah, die gerade erst hergezogen ist, sich gewandelt hat. In Kindheitstagen, die sie ebenfalls gemeinsam in dieser Stadt verbracht haben, war sie eine lebensfrohe und mutige Person. Jetzt ist sie völlig verändert. Im Probenraum der Band berichtet ihr Freund, Kommissar Meininger, vom Selbstmord seines 15-jährigen Patensohns Felix, dem Sohn eines Kollegen. Dieser war Mitglied im Forum „Lebenshölle“ und wurde durch den Forenbetreiber zum Suizid gedrängt.

Nach und nach verflechten sich die Erzählstränge immer mehr. Als Hannah am Morgen ihres Geburtstages nicht auffindbar ist, ruft ihre Mutter Conny an. Stück für Stück fügt er das Puzzle zusammen und ahnt, dass Hannah in Gefahr ist. Er alarmiert Kommissar Meininger, und ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt.

KRIMI.DE - MEHR ALS NUR VERBRECHERJAGD

Die Fernsehfilm-Reihe KRIMI.DE greift die Lebenswelt und die Konflikte im Alltag von Kindern und Jugendlichen auf und verpackt sie in mitreißende Geschichten. KRIMI.DE ist eine Reihe von NDR, HR, SWR, MDR und KiKA. Sie entspricht dem Erwachsenen-Format Tatort und richtet sich an eine jugendliche Zielgruppe. Seit 2005 lösen junge Freunde, unter Mitwirkung der Polizei, Kriminalfälle aus ihrem Lebensumfeld. Die Reihe spielt in Erfurt, Stuttgart, Frankfurt/M. Hamburg, Jena und Leipzig. Die KRIMI.DE-Folgen werden in Anlehnung an die Reihe ARD-Tatort produziert.

Hinter jeder Episodenhandlung liegt ein ernstzunehmendes soziales, ethisches, politisches oder gesellschaftliches Problem. Beim Team Erfurt sind dies in **Filmriss** Alkoholismus unter Jugendlichen, in **rechte Freunde** die Neonazi-Szene, bei **Chatgeflüster** das Cybergrooming im Internet oder bei **Falsche Liebe** das Stalking. Im Laufe der Jahre sind die jugendlichen Ermittler um Kommissar Meininger - Lukas und Conny - allmählich zu jungen Erwachsenen gereift.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Einsatzalter: ab 13 Jahre

Schule, Fächer:

Deutsch, Ev. und Kath. Religion, Ethik, Philosophie, Sozialkunde oder zu Projekttagen mit Themen wie „Suizid“, „Selbstvertrauen“ oder „Soziales Miteinander“

Weitere Einsatzorte:

Außerschulische Jugendarbeit; Aus- und Fortbildung von Lehrer(inne)n, von Sozialarbeiter(inne)n und von Sozialpädagog(inn)en, Elternabende; Erwachsenenbildung; z.B. Umgang mit Angehörigen von Suizidopfern

Themen (alphabetisch):

Einsamkeit, Familie, Freundschaft, Identität, Lebenskrisen, Minderwertigkeitskomplexe, Mutter / Tochter, Prävention, Pubertät, Ressourcen, Resilienz, Risiken des Internets, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Suizid

KAPITELÜBERSICHT

KAP.	TIMECODE	ÜBERSCHRIFT
01	00:00 - 08:36	Connys Wiedersehen mit Hannah
02	08:37 - 13:22	Aschenputtel in der „Lebenshölle“
03	13:23 - 22:47	Hannah als Sängerin, Casting - ohne Hannah
04	22:48 - 27:06	Hannahs Entschluss und Ravens Tipp
05	27:07 - 32:15	Conny überzeugt Hanna vom Casting, Schneewittchen macht Druck
06	32:16 - 38:25	Hannahs Geburtstag, Treffen mit Schneewittchen
07	38:26 - 44:50	Suche nach Hannah, Vorbereitungen auf der Brücke, Konzert

DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Zielgruppe: 8.-13. Klasse

- Im Sinne der Suizidprävention ist Transparenz und das Aufzeigen von Alternativen von Bedeutung. Daher wurde hier eine breite Zielgruppe gewählt. Schüler(innen) im pubertären Alter (ab 13 Jahren) sollten bereits lernen, dass es sich hierbei keineswegs um ein Tabuthema handelt, sondern dass Kommunikation ein sehr bedeutender Faktor der Prävention und Hilfe darstellt. Darüber hinaus besitzt das Thema sicherlich auch in Jahrgangsstufe 12/13 noch Relevanz.

Unterrichtsreihe zum Thema „Suizid“

Film dauert etwa 45 Minuten, je Thema bzw. Arbeitsblatt (M1-M4) 1-2 Stunden Unterricht

VORBEMERKUNG

Der vorliegende Film beschäftigt sich mit einem der großen Tabuthemen der heutigen Gesellschaft: Suizid. Es ist nicht auszuschließen, dass eine Schülerin/ein Schüler bereits mit dieser Thematik konfrontiert wurde, was zu einer besonderen Sensibilität im Umgang mit dem Thema verpflichtet. Im Jahr 2012 wurden laut dem Bundesamt für Bevölkerungsforschung (= BiB) 9.900 Selbsttötungen in Deutschland erfasst (vgl. hierzu einen Artikel aus der FAZ vom 20.02.2014:

<http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/deutschland-zahl-der-suizide-sinkt-deutlich-12810022.html>).

Wenngleich die Zahl seit 1990 rückläufig ist, bleibt sie immer noch erschreckend. Prävention begreift sich als Teil von Bildungsarbeit. Nur durch Aufklärung und das Aufzeigen von Alternativen und Hilfestellungen kann versucht werden, den Suiziden entgegen zu wirken. Dies erfordert von allen Beteiligten ein erhöhtes Maß an Sensibilität und Wertschätzung. Keinesfalls soll durch den vorliegenden Film oder diese Arbeitshilfe ein Mitnahme-Effekt angeregt werden.

Die als Werther-Effekt bekannt gewordene Steigerung der Zahl von Selbsttötungen, die nach Erscheinen von Goethes **Die Leiden des jungen Werther** (Erstausgabe: 1774, neu: 1789) konstatiert werden konnte, ist bis heute bekannt und nachweisbar (<http://de.wikipedia.org/wiki/Werther-Effekt>). Daher muss bei der Bearbeitung dieser Thematik vorrangig darauf geachtet werden, wie die Schüler(innen) reagieren und im Einzelfall sollte das Gespräch von Seiten des Lehrkörpers gesucht werden. Generell gilt, dass im Fokus der Bearbeitung immer die Prävention liegt.

Der Film selbst dient vor allem als Einstiegsimpuls, er fungiert als Exempel, bietet aber keine Musterlösung. Von zentraler Bedeutung in dem vorliegenden Film ist das Forum „Lebenshölle“, in dem sich labile Persönlichkeiten treffen, sich gemeinsam zum Suizid verabreden und von anderen Forenmitgliedern dahingehend unterstützt werden. Gerade hierbei ist es wichtig, den Schüler(inne)n die Risiken des Internets begreiflich zu machen. Ihnen muss vermittelt werden, dass trotz der Anonymität auch dort sozialer Druck aufgebaut werden kann. Unter der Berücksichtigung, dass Internet unabdingbar zur tagtäglichen Lebenswelt von Kindern- und Jugendlichen gehört, sollten Vor- und Nachteile bzw. Chancen und Risiken des Mediums gleichermaßen berücksichtigt werden.

Die vorliegende Arbeitshilfe beschäftigt sich mit den Themen suizidale Gedanken am Beispiel von Hannah, dem medienpädagogischen Einsatz des Films als Präventionsangebot, z.B. in Schulen, sowie der christlichen Haltung zur Selbsttötung. Eine klassische Filmanalyse wurde außen vor gelassen, um dem Präventionsgedanken mehr Raum zu geben und das Thema inhaltlich aufzuarbeiten. Selbstverständlich kann der Film auch unter filmanalytischen Aspekten beleuchtet werden. Es geht in diesem Film speziell um das Thema **Suizid bei Jugendlichen**, Beschäftigungen mit anderen suizidalen Erscheinungen, wie Massen- bzw. Alterssuiziden, Selbstmordattentaten, Ritualen (Harakiri) oder Sterbehilfe bzw. Freitod wegen tödlicher Krankheit würden den Rahmen dieser Arbeitshilfe sprengen und können deshalb hier nicht weiter behandelt werden.

ERARBEITUNGSMÖGLICHKEITEN

Offener Einstieg:

Schüler(innen)gespräch: Worum geht es in dem Film? Was ist passiert? Was ist Suizid?

M1_L

1. Welche Bilder/Metaphern oder Symbole habt ihr im Film gesehen, die die Thematik des Films widerspiegeln? Welche Anzeichen gab es für Hannahs Entscheidungen oder für ihre Zweifel und wie sind sie filmisch umgesetzt?

Überlegung zur Methodik: Problemverdeutlichung durch die Schüler(innen), Impulssetzung durch die Lehrperson.

- Kaninchen: Kurt (Cobain) und Jim (Morrison) beides Rocklegenden, die Suizid begangen haben
- Bandname: Skymaker (auch im Gegensatz zum Forum „Lebenshölle“)
- Hannahs Zimmer: Vorhänge, das Spiel mit dem Licht spiegelt ihr Inneres
- Kleidung: Hannah ist meist in triste Farben gekleidet, auf dem Weg zur Brücke trägt sie Farbe, ebenso ihre Mütze: erst in der Schlusszene sehen wir Hannah ohne ihre Mütze
- Raven-Rabe: Name des Forumsbesitzers und Symbolik
- ...

2. Schreibt einen Tagebucheintrag aus der Perspektive von Hannah. Beschreibt ihre Gefühle, Ängste und ihre Stimmung.

Den Schüler(inne)n ist es freigestellt, an welcher Stelle des Films sie Hannas Tagebucheintrag platzieren. Damit soll erreicht werden, dass jeder sich individuelle Schwerpunkte setzen kann und sich so mehr mit der Aufgabe auseinandersetzt.

Ziel: Die Schüler(innen) sollen versuchen zu ergründen, wie es Hanna geht, was sie beschäftigt und die Situation der Protagonistin schriftlich festhalten.

Methode: Einzelarbeit; hierdurch sollen sich die Schüler(innen) besser mit der Situation von Hannah identifizieren.

3. Was sind die Gründe für Hannahs Verhalten?

Überlegt euch, was die Gründe für Hannahs Verzweiflung sind. Was fehlt ihr? Was kritisiert sie? Weshalb überlegt sie, sich das Leben zu nehmen?

Tauscht euch dann mit eurem Sitznachbarn aus und einigt euch auf zwei Hauptgründe. Schreibt diese auf Karteikarten.

Methode: Think-Pair-Share: Zunächst soll die Möglichkeit der selbständigen Überlegung gegeben werden, bevor Synergieeffekte durch die gemeinsame Bearbeitung genutzt werden.

Die Karten werden für alle sichtbar an die Wand gepinnt und ein Cluster erstellt. Im offenen Dialog sollen die Schüler(innen) die verschiedenen Gründe nun ordnen. Ziel ist es, die Schüler(innen) darauf aufmerksam zu machen, dass es unterschiedliche Arten von Ursachen gibt: äußere Einflüsse (Familie) und innere (Selbstvertrauen).

- häufiges Umziehen, mangelndes Selbstvertrauen, unsichtbar fühlen, mangelnde Selbstliebe, falsche Selbsteinschätzung, sozialer Druck, zerrüttete Familienverhältnisse...

Im Schüler-Lehrer-Gespräch kann anschließend erörtert werden, ob die Schüler(innen) solche Situationen kennen. Haben sie Einiges schon selbst erlebt oder haben sie Familienmitglieder oder Freunde, die eines oder mehrere der gesammelten Probleme haben bzw. hatten?

Dies dient dazu, einen Bezug zum eigenen Leben herzustellen und aufzuzeigen, dass die dargestellten Situationen durchaus realitätsnah sind.

4. Rechercheaufgabe

Die Schüler(innen) sollen in Kleingruppen überlegen, welche Hilfsangebote und Auswege es geben kann.

Hierzu können sie Hilfsmittel wie PC und Internet nutzen.

Anschließend werden die Ergebnisse zusammengetragen und ein Tafelbild erstellt.

- Beratungsstellen aus der Region, Internethilfeforen (z.B. <http://www.bunte-schatten-im-kopf.de> oder <http://www.suchtundselbsthilfe.de>), Telefonseelsorge (z.B. 08001110111), Nummer gegen Kummer, Gespräche mit Lehrern, Ärzten, Priestern, Eltern, Vertrauenspersonen...

Von Bedeutung ist an dieser Stelle, dass die Identifikation mit der Protagonistin und das Erarbeiten von Hilfsangeboten in einer Unterrichtsstunde stattfinden. Die Schüler(innen) sollen Hannahs Gedankengänge zwar nachvollziehen, aber keinesfalls glauben, dass ihre Überlegungen ein guter Weg sind. Der Lehrer trägt die Verantwortung dafür, dass zu jedem gefundenen Problem auch eine Hilfestellung aufgezeigt werden kann.

M2_L FOREN

In dieser Einheit beschäftigen wir uns mit der Frage, welche Chancen und Risiken das Internet beziehungsweise birgt.

Fragestellungen:

- Welche Foren kennt ihr?
- Welche Gründe kann es geben, ein Forum wie „Lebenshölle“ zu eröffnen?
- Warum wird man Mitglied in einem solchen Forum?
- Welche Rolle spielt die Anonymität des Internets?
- Wie kann das Internet helfen?
- Was kann ich machen, wenn ich mitbekomme, dass ein Freund Mitglied in einem Suizidforum ist?

1. Rollenspiel

Die Klasse teilt sich in Gruppen von je 3-4 Personen auf. Jede Gruppe erhält einen Zettel mit Rollenbeschreibungen und bereitet eine kurze Präsentation vor. Je nach Zeitfaktor können anschließend 2-3 Gruppen vor der Klasse ihr Rollenspiel vorstellen. Während des Zusehens füllen die Schüler(innen) einen Beobachtungsbogen aus, um sich die verschiedenen Darstellungen und Methoden zu verdeutlichen.

Rollen:

Admin: Du bist der Betreiber eines Suizidforums und bestärkst deine Mitglieder in ihrer Verzweiflung. Du gefällst dir in der Rolle als Herr über Leben und Tod. Du wendest Tricks an, manipulierst und baust Druck auf, um die User wie Marionetten tanzen zu lassen.

User 1: Du bist verzweifelt. Dein Leben läuft anders, als du es dir vorgestellt hast. Du meldest dich im Forum „Lebenshölle“ an, um dich mit Menschen auszutauschen. Gleichzeitig wendest du dich auf Rat eines Freundes an eine Beratungsstelle.

User 2 (weiblich): Dein Freund hat sich von dir getrennt, weil er in deine beste Freundin verliebt ist. Mit deinen Eltern hast du oft Streit und in der Schule läuft es nicht gut, du bist dir nicht sicher, ob du die Versetzung schaffst. Einen Lebenssinn kannst du zurzeit nicht erkennen. Durch einen Zufall meldest du dich im Forum „Lebenshölle“ an und triffst auf Menschen, denen es ähnlich geht wie dir. Du fühlst dich verstanden.

Anschließend muss eine Reflexion im Plenum erfolgen. Diese wird mit Hilfe der Beobachtungsbögen, welche die Schüler(innen) während des Rollenspiels ausgefüllt haben, durchgeführt.

Ziel dieser Übung ist es, den Schüler(innen) begrifflich zu machen, dass die Anonymität des Internets risikoreich ist. Man kann nicht wissen, wer sich hinter einem anderen User verbirgt, welche Absichten der Andere hat. Es soll aufgezeigt werden, dass labile Menschen leicht zu beeinflussen sind und diese Situation mittels Internet von anderen leicht ausgenutzt werden kann. Des Weiteren kann durch unterschiedliche Auslegung der Rollen und die Kreativität der Lernenden eine Bandbreite von Darstellungen zu Tage treten, die die Realität des Internets spiegelt.

Fertigt gemeinsam eine Tabelle als Tafelbild an, in dem ihr Vor- und Nachteile des Internets und der sozialen Netzwerke festhältet

PRO	CONTRA
Möglichkeit des Austauschs rund um die Uhr	Motivation anderer User und der Betreiber ist unbekannt
Niedrige Hemmschwelle aufgrund von Anonymität	Vertrauen in den Wahrheitsgehalt ist oftmals nicht gegeben
Man kann viele Tipps und Hilfestellungen finden	

M3_L RELIGIONSUNTERRICHT

Wie wird Selbsttötung aus Sicht des Christentums bewertet?

Die Bibel bezieht bei dieser Frage nicht eindeutig Stellung. An keiner Stelle wird Suizid eindeutig verurteilt oder verboten.

Die Schüler(innen) erhalten Texte. Aus der Lektüre sollen sie sich ein Bild über die Bewertung von Selbsttötung aus religiöser Perspektive machen.

Methode: Expertenpuzzle, Textarbeit

In der Bibel werden etwa zehn Fälle von suizidalem Verhalten erwähnt.

Einige Beispiele:

1 Sam 31,4-13: Sauls Selbsttötung

Ri 16,28-31: Der Tod Simsons

Mt 27,5: Der Selbstmord von Judas

Tob 3,10: Sara hat suizidale Gedanken, unterlässt es aber, um ihrem Vater keine Schande zu machen

Suizid in der Bibel (Stand: 04.04.2014):

<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/28321/>

<http://www2.evangelisch.de/themen/religion/sterbehilfe-wem-gehört-mein-leben40989>

http://www.entscheidung.org/uploads/media/Selbstmord_Suizid-Tabu_Huhn.pdf

<http://www.relilex.de/artikel.php?id=8113>

(Kirchlicher) Umgang mit Menschen, die durch Suizid sterben (Stand: 04.04.2014)

http://www.deutschlandradiokultur.de/verdammt-oder-verstanden.1278.de.html?dram:article_id=192650

<http://www.domradio.de/nachrichten/2009-01-07/der-fall-merckle-ruft-den-heiklen-umgang-der-kirchen-mit-selbsttoetung-erinnerung>

<http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/deutsche-bischoefe/DB81.pdf>

<http://www.mkg-projekte.de/sterbehilfe/Christentum.htm>

<http://www.trauernetz.de/stille/bestattung/faq/suizid.html>

TEXTE

Der Mensch hat sein Leben im Unterschied zum Tier nicht als einen Zwang, den er nicht abwerfen kann, sondern er hat sein Leben in der Freiheit, es zu bejahen oder zu vernichten. Mit der Freiheit zum Tode ist dem Menschen eine unvergleichliche Macht gegeben, die leicht zum Missbrauch führen kann. [...] Wenn von der Verwerflichkeit des Selbstmordes gesprochen werden muss, so gilt das nicht vor dem Forum der Moral oder der Menschen, sondern allein vor dem Forum Gottes. Gott, der Schöpfer und Herr des Lebens, nimmt das Recht des Lebens selbst wahr. Der Mensch soll nicht die Hand an sich selbst legen, so gewiss er sein Leben anderen zum Opfer bringen soll. [...]

Viel schwieriger als dieses Grundsätzliche ist das Urteil über den Einzelfall. Da der Selbstmord eine Tat der Einsamkeit ist, bleiben die letzten entscheidenden Motive fast immer verborgen. [...]

Wo ein Gefangener sich das Leben nimmt, weil er fürchten muss, unter der Anwendung der Folter sein Volk, seine Familie, seinen Freund zu verraten, dort tritt die Selbsttötung so stark unter das Motiv des Opfers, dass eine Verurteilung der Tat unmöglich wird.

Dietrich Bonhoeffer, »Ethik«; DBW 6, S. 173-197

Vom kirchlichen Begräbnis ausgeschlossen waren selbstverständlich auch Selbstmörder, nach christlicher Lehre hatten sie sich angemaßt, was Gott dem Herrn über Leben und Tod vorbehalten sein sollte: Den Zeitpunkt des Todes zu bestimmen.

Sterben und Tod im Mittelalter, Norbert Öhler

Das Christentum sah den Selbstmord traditionell als große Sünde an. Selbstmördern wurde nach ihrem Ableben ein Begräbnis auf geheiligten Friedhöfen verwehrt. Der Katholizismus begründete dies damit, dass Selbstmörder Gott verhöhnen, da ihr Leben allein ihrem Schöpfer gehört und sie ihm dieses mit ihrem Selbstmord einfach wegnehmen. Doch Gegenargumente sorgten nach einiger Zeit dafür, dass man mit Selbstmördern nach ihrem Tod nun genauso verkehrt wie mit Menschen, die eines natürlichen Todes gestorben sind. So merkte David Hume an, dass auch Heilungsversuche bei Krankheiten eine Verletzung des Willen Gottes seien, da das Leben so hinausgezögert werde.

www.die-religionen.net

Die Frage „Was ist mit Christen, die aus Verzweiflung Selbstmord begehen?“ kann man nicht mit einigen Bibeltexten beantworten. Zwar wird in 1 Sam 31,4 berichtet, dass König Saul sich in sein Schwert stürzte, weil er aus guten Gründen nicht in die Hände seiner langjährigen Feinde fallen wollte. Aber dieses Ereignis wird nicht bewertet. Auch der Selbstmord des Judas (Mt 27,5) bringt keine Antwort auf diese Frage. Bei diesen beiden Selbstmördern handelte es sich außerdem um Menschen, die sich bewusst gegen Gott entschieden haben und nicht zur Umkehr bereit waren.

Die Bibel berichtet aber nicht von Menschen, die in Verzweiflung, Ausweglosigkeit und Depression ihrem Leben ein Ende setzten, obwohl sie an Gott glaubten. Sie spricht nur von Verzweifelten, die sich den Tod wünschten, wie Elia, Hiob oder Jona (1 Könige 19,4; Hiob 7,15; Jona 4,3), die aber zu neuem Lebensmut zurückfanden. Gott verurteilte übrigens diese Männer nicht, weil sie sterben wollten. Er half ihnen vielmehr aus ihrer Depression heraus.

Die Kirche sprach im Mittelalter Selbstmördern das ewige Leben ab, weil sie das 6. Gebot („Du sollst nicht töten“) übertreten hätten, ohne hinterher ihre Sünde bereuen zu können, weil sie ja tot waren. Ich denke, dass die Theologen es sich mit diesem Urteil zu einfach gemacht haben. Ihr Gedankengang war zwar logisch, aber nicht unbedingt theologisch. Wenn ich beispielsweise wütend über einen Autofahrer werde und im nächsten Moment durch einen Unfall ums Leben komme, hätte ich dann ja auch keine Vergebung meiner letzten Sünde erhalten.

Also wäre nicht meine Entscheidung für Christus, mein Glaube, für das ewige Leben ausschlaggebend, sondern mein letzter Gedanke oder sogar der Unfall, weil ich sicherlich um Vergebung meiner Schuld gebetet hätte, wäre ich nicht ums Leben gekommen. Ich denke, dass Gott es nicht zulässt, dass seine Kinder durch einen Herzinfarkt, durch Glatteis oder einen betrunkenen Autofahrer vom ewigen Leben ausgeschlossen werden.

Die Gnade und Liebe Gottes, die Vergebung unserer Sünden und die Annahme als Kinder Gottes sind keine punktuellen und immer wieder nötigen Ereignisse, sodass ich einmal Gottes Kind und damit erlöst bin und ein anderes Mal nicht. Durch unseren Glauben an die Erlösung durch Christus sind wir vielmehr Gottes Kinder und haben das ewige Leben (1 Joh 5,12.13) – auch wenn es uns schlecht geht, wenn unsere Gefühle Achterbahn spielen oder unser Gehirn krank wird. Wir bleiben seine Kinder (Röm 8,31-39), solange wir uns nicht von Gott abwenden und seine Liebe zurückweisen.

Gerade Gottes seelsorgerlicher Umgang mit den Verzweifelten zeigt, dass er uns Menschen versteht, wenn wir am Boden liegen und keinen Ausweg mehr sehen. Wer schwach ist, den will er nicht zerbrechen, sondern aufrichten (Jes 42,3). Wenn jemand beispielsweise in einer manisch-depressiven Psychose eine Kurzschlusshandlung begeht, dann rechnen wir dies dem Menschen nicht an. Ich glaube, dass Gott uns besser versteht als Menschen und deshalb eine Verzweiflungstat auch nicht anrechnet. Er ist kein Scharfrichter, sondern ein liebender Vater.

In einem Faltblatt hieß die Überschrift „Gott spricht das letzte Wort – auch in deinem Leben“. Ich möchte dies auch auf die Frage „Selbstmord“ beziehen. Sicherlich wird Christus einen Unterschied machen, ob ein Christ auf Grund einer seelischen oder geistigen Erkrankung seinem Leben ein Ende setzt oder jemand seinen Tod kühl geplant hat.

Für mich haben die Christen mehr Verantwortung vor Gott, die durch ihre Lebensweise einen schleichenden Selbstmord begehen als seelisch Kranke. Wer beispielsweise weiß, dass Rauchen das Leben verkürzt (täglich 400 Tote in Deutschland durch Nikotingenuss) und trotzdem weiter raucht, begeht ja auch Selbstmord. Hier könnten wir viele weitere Beispiele aufzählen. Wer also durch seinen Lebensstil zeigt, dass er das von Gott geschenkte Leben missachtet, wird sicherlich von Gott anderes zu hören bekommen, als jemand, der unter seelischem Druck oder in Krankheit keinen anderen Ausweg mehr sah, als den Tod.

Es macht mich übrigens nachdenklich, dass Deutschland die höchste Depressions- und Selbstmordrate der Welt hat, während in Schwarz-Afrika Selbstmorde und depressive Erkrankungen praktisch unbekannt sind (eben wie damals im Volk Israel). Unser Lebensstil, unser Wohlstand und unsere moderne Lebenshaltung haben uns also nicht wirklich glücklich gemacht.

*Horst-Rainer H. aus Lüneburg
<http://www.bibelstudien-institut.de>*

HÖFFE, LEXIKON DER ETHIK: SELBSTTÖTUNG (AUSZÜGE)

In der Selbsttötung (engl./frz. Suicide), auch Freitod oder Selbstmord genannt, wartet man nicht auf den „natürlichen Tod“, sondern setzt seinem Leben selbst ein Ende. Die Möglichkeit der S. steht nur den Menschen offen; sie zeigt, daß er nicht einfach da ist, sondern sich zu sich selbst verhält, in diesem Sinne frei ist, dabei eine radikale Verfügungsmacht hat, die ihm auch eine besondere Verantwortung aufbürdet.

(...)

Die empirische S.forschung bezweifelt nicht, daß es den nach einer nüchternen Lebensbilanz frei gewählten Tod gibt, trifft ihn jedoch selten an. Sie bestreitet auch nicht, daß zur S. ein Moment der Stellungnahme gehört, zeigt aber, daß sie in aller Regel von Menschen verübt wird, die sich in einer fundamentalen Lebenskrise befinden, am Sinn des Lebens in jener konkreten Weise verzweifeln, daß sie niemanden sehen, der sie versteht u. verlässlich zu ihnen hält – ein S.(versuch) ist ein „letzter Apell an die anderen“, u. deren Freiheit u. Verantwortung stark eingeschränkt ist.

Deshalb richtet sich das medizinische u. sozialtherapeutische Tun nach dem Grundsatz „in dubio pro vita“ u. sucht dem S.gefährdeten wieder zur inneren Freiheit u. zu vertrauensvollen Sozialbeziehungen zu verhelfen. Auch die sittl. Wertung muß sich der meist pathologischen u. tragischen Situation von S. bewußt sein. Bevor man jemanden, der sich das Leben nimmt, als feige u. sittl. verwerflich verurteilt oder als tapfer u. besonders frei rühmt, ist zu prüfen, ob er nicht an seinem Leben zerbrochen, jedenfalls leidend u. hilfsbedürftig ist.

(...)

Im Alten Testament u. frühen Christentum gibt es zwar Fälle von S., die Lob erfahren. Seit Augustinus gilt aber in der christlichen Ethik die S. als Verstoß gegen das Tötungsverbot u. den Glauben, daß der Mensch als Geschöpf Gottes nur ein „Nutzungs-“, kein „Verfügungsrecht“ über sein Leben hat.

(...)

Im Mittelalter u. bis weit in die Neuzeit (in Großbritannien bis 1961) war der S.versuch auch nach staatlichem Recht strafbar, während es nach Kant zwar sittl. verwerflich ist, über sein Leben als bloßes Mittel zu beliebigem Zweck zu disponieren, das S.verbot aber in die Tugend-, nicht in die Rechtslehre gehört.

(...)

QUELLEN (STAND: 04.04.2014)

www.bibelstudien-institut.de

www.bibelwissenschaft.de

www.die-religionen.net

Bonhoeffer, Dietrich: Ethik, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 4. Aufl. 2006.

Ohler, Norbert: Sterben und Tod im Mittelalter, Augsburg: Patmos 2003.

Artikel: Selbsttötung, in: *Höffe, Ottfried*: Lexikon der Ethik, München: C.H. Beck 7. Aufl. 2008.

Die Bibel, Einheitsübersetzung

WERTHER UND WERTHER-EFFEKT (STAND: 04.04.2014):

J.W. von Goethe: Die Leiden des jungen Werthers, Frankfurt/M.: Fischer Insel TB 2. Auflage 2011

<http://www.michaelnagenborg.de/werthereffekt.html>

http://www.psychosoziale-gesundheit.net/pdf/werther_faust.pdf

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13520197.html>

<http://www.stefan-niggemeier.de/blog/ueber-enke-und-werther/>

http://ipsilon.ch/uploads/media/Werther-Effekt_1__01.pdf

Suizid, Suizidprävention, Suizid und Medien (Stand: 04.04.2014):

http://www.dijtokyo.org/doc/JS8_Kreitz-Sandberg.pdf

http://elib.suub.uni-bremen.de/publications/dissertations/E-Diss1238_sui.pdf

http://epub.ub.uni-muenchen.de/16298/1/10_1159_000083697.pdf

http://www.ethikinstitut.de/fileadmin/ethikinstitut/redaktionell/Texte_fuer_Unterseiten/Jugend_und_Werte_Newsletter/8-Dezember_2009_-_Suizid.pdf

<http://www.kriminalpolizei.de/ausgaben/2007/maerz/detailansicht-maerz/artikel/einblicke-und-erklarungsansaetze-zum-suizid.html>

<http://mediatum.ub.tum.de/doc/602526/602526.pdf>

<http://www.myway.de/philosophie/Magisterarbeit.pdf>

<http://pfarrerverband.medio.de/pfarrerblatt/index.php?a=show&id=2748>

<http://psylex.de/stoerung/suizid/selbstmord/selbstmord.html>

<http://www.seminare-ps.net/suizid/Stellungnahme%20SEA%20Suizid.pdf>

<http://www.suizidpraevention-deutschland.de/>

<http://www.suizidforschung.at/leitfaden.pdf>

http://www.teachsam.de/pro/pro_selbsttt/pro_sui_jug/pro_suiz_jug_0.htm

<http://www.u25-freiburg.de/index.php/suizid>

http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~frnz/Suizid_FNZ/Proseminar_WS2005-06/Essay_Neumann_Patientensuizid.pdf

<http://www.zdf.de/ZDF/zdfportal/blob/26450784/1/data.pdf> bes. S. 18

WEITERE FILME ZUM THEMA SUIZID BEIM KFW:

<i>Beas Vorstellung von Glück,</i>	http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1270
<i>Das weiße Rauschen,</i>	http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=736
<i>Geständnisse – Confessions,</i>	http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1965
<i>Homevideo,</i>	http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1840
<i>Im Winter ein Jahr,</i>	http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1452
<i>Regenbogenengel,</i>	http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1477
<i>Suicide Club,</i>	http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1610
<i>Teilhard - Späte Trauer,</i>	http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2173

ARBEITSBLÄTTER/MATERIALIEN

- M1 Der Film *Lebensmüde* und seine Protagonisten
- M2 Chancen und Risiken des Internets
- M3 Expertenpuzzle
- M4 „Es gibt noch was anderes... Für Jeden!“

M1_SuS

Der Film Lebens müde und seine Protagonisten



- 1 Welche Bilder oder Symbole hast du im Film bemerkt? Gibt es Anzeichen für Hannahs Entscheidung oder für ihre Zweifel? Notiert euch Stichpunkte und tauscht eure Beobachtungen anschließend aus.

2. Schreibe einen Tagebucheintrag aus der Sicht von Hannah. Berücksichtige dabei ihre Gefühle und ihre Stimmung. Was beschäftigt sie? Worüber denkt sie nach?
3. Überlege welche Gründe Hannah für ihr Verhalten haben könnte. Warum ist sie so verzweifelt? Weshalb möchte sie sich das Leben nehmen?
- Schreibe deine Überlegungen auf Karteikarten.
 - Tausche dich mit deinem Sitznachbarn aus. Vergleiche eure Stichpunkte und einigt euch auf zwei Hauptgründe
 - Pinnt eure Karten für alle sichtbar an die Wand. Was für Gründe habt ihr gefunden? Worin unterscheiden sich die Gründe? Ordnet die Karteikarten in Absprache mit der Klasse und findet Überbegriffe für die verschiedenen Arten der Gründe.
4. Teilt euch in Kleingruppen auf. Findet heraus welche Lösungen es für Hannahs Probleme geben kann. Wo findet man Hilfsangebote? Welche gibt es?
Nehmt eure Stadt/Region als Beispiel: Wohin können Menschen wie Hannah sich wenden?
Recherchiert auch mit Hilfe von PC und Internet die Telefonnummern und Adressen der jeweiligen Stellen.

Anschließend tragt ihr eure Ergebnisse an der Tafel zusammen.

1. Rollenspiel

Die Klasse teilt sich in Gruppen von je 3-4 Personen auf. Jede Gruppe erhält einen Zettel mit Rollenbeschreibungen und bereitet eine kurze Präsentation vor. Je nach Zeitfaktor können anschließend 2-3 Gruppen vor der Klasse ihr Rollenspiel vorstellen.

Rollen:

Admin: Du bist der Betreiber eines Suizidforums und bestärkst deine Mitglieder in ihrer Verzweiflung. Du gefällst dir in der Rolle als Herr über Leben und Tod. Du wendest Tricks an, manipulierst und baust Druck auf, um die User wie Marionetten tanzen zu lassen.

User 1: Du bist verzweifelt. Dein Leben läuft anders als du es dir vorgestellt hast. Du meldest dich im Forum „Lebenshölle“ an, um dich mit Menschen auszutauschen. Gleichzeitig wendest du dich auf Rat eines Freundes an eine Beratungsstelle.

User 2 (weiblich): Dein Freund hat sich von dir getrennt, weil er in deine beste Freundin verliebt ist. Mit deinen Eltern hast du oft Streit und in der Schule läuft es nicht gut, du bist dir nicht sicher, ob du die Versetzung schaffst. Einen Lebenssinn kannst du zurzeit nicht erkennen. Durch einen Zufall meldest du dich im Forum „Lebenshölle“ an und triffst auf Menschen, denen es ähnlich geht wie dir. Du fühlst dich verstanden.

2. Beobachtungsbogen

Beobachtungsbogen Rollenspiel

Rollen	Welches Verhalten der Rolle ist beobachtbar?	Woran machst du das fest?
Admin		
User 1		
User 2		
Rollen	Welches Ziel verfolgen die einzelnen Rollen?	Woran machst du das fest?
Admin		
User 1		
User 2		
Rollen	Welche Gefahr ist von der/für die Rolle beobachtbar?	Woran erkennst du das?
Admin		
User 1		
User 2		

M2_SuS**Chancen und Risiken des Internets**

3. Fertigt gemeinsam eine Tabelle an, in der ihr festhaltet, welche Hilfestellungen das Internet und soziale Netzwerke anbieten (PRO). Auf der CONTRA-Seite könnt ihr die Gefahren und Risiken eintragen.

PRO	CONTRA

M4_SuS

„Es gibt noch was anderes... Für Jeden!“

Nachfolgend zwei Dialoge aus unterschiedlichen Szenen des Films. Der erste Wortwechsel findet zwischen Hannah und Isabel statt, als sie sich – vielleicht erstmals – im Netz (im Forum „Lebenshölle“) austauschen:

**Dialog 1 – im Netz-Chatroom**

Isabel (Schneewittchen): Manche sagen, dass man alles ändern kann. Glaubst nicht daran! Das ist weichgespülter Schwachsinn. Nichts kann man ändern. Und schon gar nicht sich selbst.

Hannah (Aschenputtel): Genauso ist es. Es gibt keine Hoffnung. Ich hasse mich. Und das Scheißleben.

Krämer (Raven): Es gibt nur einen Ausweg, einen der alles verändert. Radikal.

Isabel (Schneewittchen): Über den denke ich schon lange nach.

Hannah (Aschenputtel): Nicht nur du.

...

Isabel (Schneewittchen): Hab heute die Schule geschwänzt. Immer nur dieses oberflächliche Gelaber. Das kann ich nicht mehr aushalten.

Hannah (Aschenputtel): Ich auch nicht. Ich fühl mich da wie im Käfig.

Isabel (Schneewittchen): Käfig mit Hamsterrad! Und das geht das ganze Leben so weiter.

Schule, Arbeit, Rente, Tod. Wenn ich meine Eltern sehe, könnte ich durchdrehen. Die leben für nichts anderes als ihre Arbeit, dabei schwimmen sie im Geld...Keine Ahnung, warum die mich überhaupt gezeugt haben.

Hannah (Aschenputtel): Ich war überhaupt nicht gewollt. Meine Ma behauptet immer das Gegenteil, aber sie lügt. Wer will schon mit 17 ein Kind? Ich bin ihr scheißBegal!

...

Isabel (Schneewittchen): Mein Leben ist vorbei, seitdem Leon mit mir Schluss gemacht hat. Wegen einer Anderen. Dabei waren wir Seelenverwandte. Er war der Einzige, der mich verstanden hat.

Hannah (Aschenputtel): Liebe ist doch banal. Man muss sich nur meine Ma anschauen. Tausend Städte, tausend Lover, tausend Enttäuschungen und immer wieder glaubt sie an die große Liebe.

Isabel (Schneewittchen): Es gibt sie. Glaub mir. Ich hab sie nur verloren und damit ist alles sinnlos geworden.

Hannah (Aschenputtel): Mich wird sowieso nie jemand lieben. Wie auch? Ich bin einfach unsichtbar. Keiner bemerkt mich. Warum auch? Wenn ich tot wäre, würde es gar nicht weiter auffallen.

Isabel (Schneewittchen): Niemandem fällt etwas auf. Jeder denkt nur an sich.

Hannah (Aschenputtel): Mein Leben war zu Ende, als ich vor zwei Jahren das erste Mal meinen Vater angerufen habe. Ich hab gedacht, er würde sich vielleicht freuen.

Isabel (Schneewittchen): Und was hat er gesagt?

Hannah (Aschenputtel): Dass er keine Tochter hat. Dann hat er einfach aufgelegt.

Der folgende Wortwechsel gibt einen Ausschnitt aus der Szene auf der Brücke wieder:

M4_SuS

„Es gibt noch was anderes... Für Jeden!“

Dialog 2 – Hannah und Isabel auf der Brücke:

Isabel: Der (Leon) wird nie wieder glücklich sein. Er wird sich das nie verzeihen, dass er mich auf dem Gewissen hat.

Hannah: Willst du es deswegen machen? Damit er sich schlecht fühlt?

Isabel: Auch. Verboten?

Hannah: nein, nein... Aber, ich mein, du wirst davon nichts mehr mitkriegen. Was hast du denn davon?... Ich meine, du kannst jeden haben. Du bist null unsichtbar.

Isabel: Ich will aber nicht jeden. Ich will ihn. Soll ich dir das noch mal ganz genau erklären? Mit der Liebe?

Hannah: Vielleicht gibt's da noch was anderes. Außer Liebe. Etwas, das du noch nicht entdeckt hast?...

Hannah: Wir springen nicht!

Isabel: Was?

Hannah: Es gibt noch was anderes. Irgendwas. Für uns beide. Für Jeden!

Isabel: Verräterin

Hannah: Nein... nein...nein!

Isabel: Du sollst mich loslassen!

Hannah: Wir sind doch Freundinnen! Ich brauch dich doch.

Isabel: Lass mich!

Hannah: Willst du da wirklich da hinterher? (nachdem Isabel die Flasche hinab geworfen hat) Das ist Verschwendung, das darfst du nicht.



1. Lies die beiden Wortwechsel zwischen Hannah und Isabel. Vergleiche die Einstellung Hannahs im ersten Dialog mit ihrer Position im zweiten. Was fällt Dir auf?
2. Wie kann es in der Zwischenzeit zu einer veränderten Einstellung Hannahs gekommen sein? Welche Personen/Vorfälle/eigene Aktionen haben dabei eine Rolle gespielt? Schreibe in Stichworten mögliche Erklärungsversuche für Hannahs veränderte Perspektive auf. Wenn Du möchtest, kannst Du dies auch in einem Gespräch mit deinem Banknachbarn erörtern.
3. Nimm Stellung zu der Aussage Hannahs: „Es gibt noch was anderes. Irgendwas. Für uns beide. Für Jeden!“ und bring' Deine Position in ein Klassengespräch ein.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

